

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 64.

Freitag, den 5. März.

1847.

Bekanntmachung.

An die vacante Stelle eines Mitgliedes des Communalgarden-Ausschusses aus den Bataillons-Commandanten ist der Commandant des 3. Bataillons, Herr **Ernst Eduard Seiler**, Dr. phil., und als dessen Ersatzmann der Commandant des 1. Bataillons, Herr **Franz Eduard Engelmann**, Thierarzt und Schmiedemeister, gewählt worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Leipzig, den 2. März 1847.

Der Communalgarden-Aussch.
S. W. Neumeister, Commandant.
Adv. Hermsdorf, Prot.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung einer Zugführerstelle bei der 13ten Compagnie ist bei der deshalb stattgehabten Wahl Herr **Johann Christian August Leidhold**, Saßgeber, zum Zugführer erwählt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge bestätigt worden. Das aufgenommene Wahlprotokoll nebst Stimmgzetteln liegt bis zum 13. d. M. im Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.
Leipzig, den 2. März 1847.

Der Communalgarden-Aussch.
S. W. Neumeister, Commandant.
Adv. Hermsdorf, Prot.

Außerordentlicher Landtag.

Sitzung der zweiten Kammer am 2. März.
(Schluß.)

Dem Abgeordneten Dr. Schaffrath erwidert Staatsminister v. Kömmerich: im Decrete sei nicht verlangt, daß die Stände die Ansicht der Regierung annehmen sollten, sondern man möge nur die Frage unerledigt lassen; der Redner möge daher entschuldigen, wenn er ihm jetzt etwas auf seine Rede nicht erwidere. Der im §. 115 erwähnte Fall sei im Decrete gar nicht berührt. Hensel aus Bernstadt: ihm scheine der dritte Antrag gewissermaßen bedenklich, weil ein zu großes Zugeständniß darin liege, wenn man von vollständiger Erörterung absehen wolle; was im Decrete gesagt worden sei, zielen Alles auf eine Abänderung der Verfassungsurkunde in Bezug auf die Volksvertretung hin. Dr. Joseph: das Decret verlange keine Antwort? er könne nicht finden, wie es sich besser gestalten sollte, wenn das Decret nicht geprüft würde. Die Deputation habe übrigens das Recht der Stände ausdrücklich reservirt, sei also nicht ganz der Meinung der Regierung. Werde ein Recht der Stände angegriffen, so könne ihnen nicht verargt werden, wenn sie auf die schnellste Untersuchung und Vertheidigung derselben drängen. Der aus §. 115 entnommene Grund scheine gerade gegen die Regierung zu sprechen, denn hier trete eine Ausnahme vom Princip der Regierung ein. Weidauer hat weder Gründe, noch viel weniger überwiegende Gründe für die im Decrete ausgesprochene Meinung finden können und stimmt in traußer Anhänglichkeit an König und Verfassung für die Deputation. Lewiger macht auf einen Unterschied zwischen Ständen und Regierung aufmerksam, der zu sehr unangenehmen Verhältnisse führen könne: die Regierung wolle doch die Vorlagen über die Principfrage erst an die nächste Ständeversammlung bringen, dennoch beschränke sie jetzt die Rechte der Stände,

da sie bei Berathung anderer, als der allseitig für dringend anerkannten Fragen nicht erscheinen wolle. Der heutige Verhandlungsgegenstand sei ja auch kein solcher, über den allseitiges Einverständnis vorhanden, und doch seien die Herren Regierungskommissarien anwesend; warum erklärten sie denn da, nicht erscheinen zu wollen, wenn die Kammer über etwas brathen wolle, was etwa die Regierung nicht für so dringlich halte? Heuberer: es wäre gegen die Pflicht eines Volksvertreters gehandelt, wollte man sich solche Beschränkungen auferlegen lassen; die Regierung könne mit ihren Vorrechten vollkommen zufrieden sein. Beyer erklärt sich für die Deputation und gegen Hensel aus Bernstadt, welcher bemerkt, daß er von der Ansicht ausgehe, daß wenn die Regierung den Ständen bei außerordentlichen Landtagen das Petitionsrecht entziehen wolle, sie auf Abänderung der Verfassungsurkunde antragen solle. Referent Todt zum Schluß: die Kammer werde in Wahrung ihrer Rechte sich sicherlich von der Deputation nicht übertreffen lassen; der Vorschlag, von einer vollständigen Erörterung der Frage abzusehen, habe den Sinn, daß man nicht eine vollständige Erledigung versuchen solle. Er hoffe, diese werde später in einer Weise geschehen, welche die Rechte der Stände nicht beeinträchtige; denn diese Rechte habe auch jede andre Kammer gewahrt. Hierauf folgt die Abstimmung und es werden sämtliche Deputationsanträge einstimmig angenommen.

II. Die weiter aufgestellten Bedenken gegen die verfassungsmäßige Zusammensetzung der Kammer sind I., „daß der 23ste Wahlbezirk bei dem gegenwärtigen Landtage gänzlich unvertreten ist und bleibt.“ Hier beantragt die Dep., die Kammer wolle a) aus dem Nichtvorhandensein eines Abgeordneten für jenen Bezirk ein Bedenken gegen die verfassungsmäßige Zusammensetzung der 2. Kammer bei gegenwärtigem Landtage nicht ab-

leiten, b) zur Vermeidung künftiger Zweifel aber an die Regierung das Gesuch richten, in der angekündigten (Gesetz-) Vorlage aa) Vorschläge zu machen und Bestimmungen zu treffen, daß einzelne Bezirke, namentlich auch bei außerordentlichen Landtagen, den Fall unabwendbarer Nothwendigkeit abgerechnet, nicht unvertreten bleiben; bb) zugleich auch auszusprechen, daß in solchen Fällen unabwendbarer Nothwendigkeit deshalb, weil einzelne Abgeordnete nicht erscheinen können, da dergleichen gar nicht vorhanden sind, wenn nur die im §. 127 und 128 der Verfassungsurkunde aufgestellte verfassungsmäßige Zahl der Kammermitglieder gegenwärtig ist, ein Zweifel gegen die verfassungsmäßige Constituirung der Kammer nicht erhoben werden kann, übrigens aber c) sowohl jedem Abgeordneten und Stellvertreter selbst, als auch allen Behörden des Landes es zur gesetzlichen Verpflichtung zu machen, Veränderungen in Bezug auf die verfassungsmäßige Befähigung der Einzelnen als Abgeordneter, einer annoch zu bezeichnenden Mittel- oder Oberbehörde anzuzeigen. Zuerst erhält Dr. Schaffrath das Wort und widerlegt zunächst die ihm (von Dr. Haase neulich) gemachten Vorwürfe der Superfeinheit, Unzeitigkeit, Unfruchtbarkeit u. s. w. Unfruchtbar seien seine Zweifel nicht gewesen, denn sie hätten den gegenwärtigen Bericht hervorgebracht; unzeitig auch nicht, weil sie eben fruchtbar gewesen wären. Unzeitig möchte er eher diese Berathung nennen; denn daß eine Kammer, die ihre Berathungen fast geschlossen und über die wichtigsten Fragen entschieden habe, jetzt nicht sagen werde, sie sei nicht beschlußfähig, das bezweifle er gar nicht. Das Resultat der Berathung zeige nach allen Seiten hin, daß man streng an der Verfassung halte. Jedenfalls handelten aber diejenigen politischer, welche ihre Zweifel öffentlich aussprachen, als die, welche sie zurückhielten, denn eben der im Geheimen schleichende Zweifel schade. Man habe auch politische Gründe gegen diese Debatte herbeigezogen. Dagegen brauche er kein Wort zu sagen; wenn es sich um die Verfassungsurkunde, um den Rechtszustand eines ganzen Landes handle, dann schweige die Politik; mit dieser Politik könne man auch die Revolution, die Guillotine vertheidigen; hier liege eine bloße Rechtsfrage vor und in diese dürfe man keine Politik mischen. Man habe auch hierbei dem Volke begreiflich machen wollen, daß schon die Berathung der Nahrungsverhältnisse damit beeinträchtigt werde; die Rechtsnoth aber, wenn die Kammer nicht beschlußfähig, wäre viel größer, als die materielle. Die Dringlichkeit wegen Berathung der sächsisch-bairischen Eisenbahnverhältnisse solle man auch nicht gegen ihn anführen; denn um die Actien in Cours zu bringen, sei immer noch Zeit gewesen, übrigens freue sich über die in dieser Beziehung gefaßten Beschlüsse das Volk nicht besonders. Habe man ihm vorgehalten, er sei mit sich in Widerspruch gerathen, indem er den Sitzungsaal nicht verlassen, so bemerke er nur, daß er nicht so unbescheiden sei, seine Meinung über die einer ganzen Kammer zu stellen. Das würde auch verfassungswidrig sein; nach dieser müsse man sich der Majorität unterwerfen. Was in der Presse und außerhalb der Kammer gegen ihn gesagt worden, das sei so unbedeutend, zum großen Theil so widersinnig, daß er darüber weiter nichts sagen wolle. Zur Sache: Man müsse einen Unterschied machen zwischen verfassungsmäßiger Zusammensetzung und Beschlußfähigkeit; eine Kammer könne im erstern und doch nicht im letztern Falle sein. Er habe nirgends bezweifelt, daß diese Kammer beschlußfähig sei, jetzt aber gehe er noch weiter, denn er behaupte: „sie ist nicht beschlußfähig“; er sei früher und bisher nicht radical genug hierin gewesen, weil er nicht hätte haben wollen, daß die Beendigung der Vorlagen behindert würde. Er behaupte, daß die Kammer verfassungsmäßig nicht zusammengesetzt sei, sobald ein Mitglied — nicht aus unabwendbarer Nothwendigkeit fehle; jede Verletzung des Rechts führe Wichtigkeit der Beschlüsse herbei. Der Redner motivirt seine

Behauptung nach Sätzen des öffentlichen Rechtes, zu dem die Verfassungsurkunde auch gehöre und nimmt noch besonders Bezug auf die §§. 127 und 128 derselben. Es könne nun ja auch kommen, daß ein ganzer Stand, z. B. der der Rittergutsbesitzer nicht vertreten sei, wolle man dann auch behaupten: die Beschlüsse der übrigen Abgeordneten seien gültig? Er erkenne nur unabwendbare Nothwendigkeit als Entschuldigungsgrund an, nach dem Grundsatz: *impossibilium nulla est obligatio*. Das sei die einzige Schranke, die man stellen könne, ohne zu gefährlichen Consequenzen zu gelangen. In der Erklärung des Präsidenten, daß die Kammer gesetzlich constituirt sei, liege diese gesetzliche Constituirung nicht, denn jene sei eine reine Form, nimmer aber könne sie aus 40 Mitgliedern 50 machen; eine Kammer könne stillschweigend gar nichts erklären, eine universitas könne stillschweigend nie in Etwas willigen; eine Kammer könne nie widersprechen, wenn man nicht eine ausdrückliche Frage an sie richte. Nach allem dem stimme er mit den Gründen der Deputation nicht überein, wenn schon mit den Resultaten; wünschete er, man setze statt: „Zusammensetzung“ Beschlußfähigkeit. Noch erwähnt der Redner, daß in Bezug auf den Fall mit Zische das Wahlgesetz weniger Werth auf die Belehnung, als auf den Besitz lege. Präsident Braun beruft sich auf §. 35 und 36 der Landtagsordnung, worin jene Erklärung, daß die Kammer constituirt sei, ausdrücklich vorgeschrieben sei. Staatsminister v. Falkenstein: Der vorliegende Fall sei zur Kenntniß des Ministeriums erst dann gelangt, nachdem schon die Missive abgeschickt gewesen. Mezler als Mitglied der Minorität der Deputation spricht vom Parteiwesen und daß man unbekümmert um dieses als redlicher Mann frei mit der Sprache herausgehen müsse. Eine Verletzung der Verfassungsurkunde, deren sich die Regierung schuldig gemacht hätte, habe er hier nicht gefunden; wäre dies der Fall, so würde er mit Freuden Beschwerde gegen dieselbe geführt haben. Der Sprecher wendet sich dann speciell gegen Dr. Schaffrath, dessen Unterscheidungen er subtile nennt, dem er vorwirft, er habe sich hier und heute von der Schwäche der Politik ebenfalls ein wenig berfallen lassen; dann kommt er auf Consequenzen zu sprechen und meint schließlich, es handle sich hier am Ende nur um Zungenfechtere, da ja der Dr. S. mit den von der Deputation aufgefundenen Resultaten übereinstimme. Dr. Haase: seine Worte — vom 16. Februar — hätten den Dr. Schaffrath nicht, wohl aber die Leipziger Petition treffen sollen, die überfein, weil sie auf die höchste Spitze getrieben, unfruchtbar, wie dies die Deputation nachweise, unzeitig und minder vorsichtig sei, da sie auf einer so felsfesten Basis keineswegs beruhe. Denn ein Freund des Vaterlandes werde nur mit größter Vorsicht verfahren, wenn er dergleichen Bedenken aufstellen wolle. Er wolle die Ueberzeugung der Petenten gar nicht erschüttern. Nur wünsche er, daß man jetzt, wie künftighin, sich hüten möge, dergleichen Zweifel so hinzustellen. Hensel aus Bernstadt schließt sich dem Dr. Schaffrath an, beruft sich auf die §§. 127, 128 und 152 der Verf.-Urk., welche den von Jenem berührten Unterschied wohl machen; Parteifragen könnten hier nicht vorliegen, weil die Verf.-Urk. über allen Parteien erhaben dastehet. Darin, daß die Leipziger Petition auf die gefährlichen Folgen hinweise, welche die illegale Zusammensetzung der zweiten Kammer habe, fände er so etwas Gefährliches nicht; wären die Bedenken gegründet, so müßten sie auch zur Discussion gekommen sein; es scheine ihm aber nicht ganz passend, hier darüber so ohne Weiteres abzusprechen. Mezler interpretirt die oben angezogenen §§., kommt nochmals auf Consequenzjägeri und meint, wäre die Kammer nicht verfassungsmäßig zusammengesetzt, so würde man eben gegen die Minister Beschwerde führen müssen; auf die Beschlußfähigkeit habe das aber gar keinen Einfluß. Dr. Joseph: sein werther Freund Mezler habe der Politik wenigstens einigen Einfluß auf die Entscheidung verstatte wissen wollen, weil die Kammer eine politische Versammlung sei. Hiernach müßte man also z. B. einem nichtliberalen Abgeordneten, wenn er auch noch so gesetzmäßig gewählt sei, den Eintritt ver-

sagen, ebenso angehö aus d Ueberz Confe Grund mit C ein I halte geben, Mehle allein mitgli der W werde gunge einige Minil so die verbie verthe Zische seiner Inner Regie gegen der I Stra unwü jeden trole Bere Fall daß eigen dergeschebe ange daffen wesen zu fl Leute viel se n könn schen sie i gebe beite mach lich brin alle Deu tirt im takt auch was Zw und senf schi er so Zif Re Di

sagen, denn nichts sei politischer, als seine Gegner schwächen; ebenso müßten die Abgeordneten, welche nicht der liberalen Seite angehörten, gegen liberale, gültig Gewählte stimmen. Dies würde aus der Aeußerung Mezlers folgen. Consequent müsse jede Ueberzeugung sein, wenn sie Achtung verdienen wolle; denn Consequenz sei der Prüfstein des Werthes und der Güte eines Grundsatzes. Jener fordere auch Consequenz und sage doch auch: mit Consequenzmacherei sei nicht durchzukommen. Wolle ein Mitglied der Kammer diese, weil er sie für incompetent halte, verlassen, so würde er damit das traurige Schauspiel geben, daß er vom Präsidenten gezwungen würde, umzukehren. Mezler verlange solche Consequenz. Dem Präsidenten liege nicht allein die Prüfung der Legitimationen ob, sondern jedem Kammermitgliede, wie man schon aus der Landtagsordnung ersehe. Mit der Beschwerdeführung sei noch Niemand hervorgetreten; Mezler werde also so lange, bis dies geschehe, mit seinen Freudenbezeugungen warten müssen. Gegen die Anträge der Deputation auf einige Zusätze zur Verf.-Urk. spreche er sich aus dem von den Ministern angeführten Grunde aus; seien sie auch noch so nützlich, so dürfe man doch die Verf.-Urk., deren §. 152 solche Anträge verbiete, nicht verletzen, zumal wo man sie gegen die Regierung vertheidige. Ueber die Angelegenheit des vormaligen Abgeordneten Zische habe man erst jetzt officielle Auskunft erhalten und zu seiner Freude habe er gesehen, wie hier der Herr Minister des Innern den starren Vorsatz, nur bei solchen Berathungen, welche Regierungsvorlagen betrafen, zu erscheinen, gebrochen. Mit den gegen Wiederholung eines solchen Falles gemachten Vorschlägen der Deputation sei er nicht einverstanden, denn ein Gesetz ohne Strafandrohung sei kraftlos, diese aber eines Abgeordneten unwürdig, ohnedem sei schon diese Pflicht in die Ehre eines jeden Abgeordneten gestellt; die Unterbehörden seien zu einer Controle unpassend. Wie wichtig die gesetzliche Qualifikation und Berechtigung eines jeden einzelnen Abgeordneten sei, zeige der Fall mit Zische. Kammern und Land hätten zeither geglaubt, daß der Bericht der Majorität der Deputation, welche am vorigen Landtage wegen der Leipziger Augustereignisse niedergesetzt, nicht abgelehnt worden, und doch sei dies geschehen, gleichwohl sei der Antrag der damaligen Minorität als angenommen zu betrachten, nachdem sich gezeigt, daß Zische, dessen eine Stimme die entscheidende und ausschlaggebende gewesen, zweifellos kein Recht gehabt, in der Kammer mit zu stimmen. Anstatt mit Gesetz und Behörden werde man gegen Leute, welche die Volksvertretung zu fälschen im Stande seien, viel wirksamer und warnender verfahren, wenn man die genossenen Diäten einklagen lasse, was mit Recht geschehen könne. Staatsminister v. Könneritz: Man mache den Deutschen den Vorwurf, daß sie zur Kritik sehr geneigt seien, daß sie über der Form das Wesen vergäßen. Einen Beleg dazu gebe Dr. Schaffrath. Während andere Staaten darauf hinarbeiteten, eine Repräsentation des Volkes immer möglich zu machen, suche man hier eine Deutung, welche es gerade unmöglich mache, in dringenden Fällen einen Landtag zusammenzubringen. Während man anderwärts darauf Bedacht nehme, daß alle Wähler in der Kammer vertreten seien, suche man hier eine Deutung hervor, wonach ein Zehnthel derselben nicht repräsentirt werde. Der geehrte Abgeordnete habe seine Zweifel gewiß im besten Sinne aufgestellt, allein eine Probe von jenem Charakterzuge der Deutschen möchte er damit auch abgegeben haben; auch sei er hierbei wohl ein wenig zu scharfsinnig verfahren, was jedoch kein Vorwurf sein sollte. Allein es reiche nicht hin, Zweifel anzuregen, man müsse sie auch zu lösen wissen, und zwar so, wie es dem Geiste der Constitution am angemessensten sei. Den vom Abg. Dr. Schaffrath aufgestellten Unterschied zwischen Verfassungsmäßigkeit und Beschlußfähigkeit könne er nicht fassen. Ist eine Kammer nicht legal zusammengesetzt, so kann sie auch keine Beschlüsse fassen. Jani nimmt sich Zisches an, weil er sein Freund sei und verweist zu dessen Rechtfertigung auf einen ähnlichen Vorgang (mit v. Wazdorf). Vicepräsident von Thielau wünscht eine kleine Aenderung im

Deputationsantrag. Dr. Schaffrath: wenn seine Beweisführungen eine Probe von den Fehlern der Deutschen wären, so gereiche ihm das nur zur Ehre, denn er sei stolz darauf, ein Deutscher zu sein, zu dem Character der Deutschen gehöre auch Consequenz. Besitze er Scharfsinn, so verdanke er ihn dem, von dem alles Gute komme; übrigens sei er in seiner Beweisführung nur dem Beispiele Sr. Excellenz — *si parva licet componere magnis* — gefolgt. Durch dergleichen Betrachtungen widerlege man freilich nicht seine — des Redners — Behauptungen. §. 68. der Verf.-Urk. gebiete entweder oder verbiete, zur Belehrung stehe er nicht bloß da. Der unabwendbaren Nothwendigkeit könne sich Niemand entziehen, das habe er schon früher gesagt; vermöchte es vielleicht der Abg. Mezler, so rathe er ihm, er — Mezler — möge sich doch einmal dem Todt entziehen. Auf sonstige allgemeine Redensarten, wie z. B. Bollwerk, Versteck, Consequenzmacherei, welche noch dazu außerhalb der Kammer aus sehr trüben Quellen geflossen, erwiedere er gar nichts, da er nur auf Gründe höre. Nach einer kurzen Aeußerung des Staatsministers v. Falkenstein bemerkt Staatsminister v. Könneritz: solle ein Landtag davon abhängen, daß stets alle Abgeordnete beisammen seien, so komme vielleicht nie einer zu Stande. Warum Zweifel gegen die verfassungsmäßige Zusammensetzung aufstellen, wenn man die Beschlußfähigkeit nicht bezweifle? Hensel II.: unabwendbare Nothwendigkeit löse jeden Zweifel. Mezler vertheidigt, nachdem Staatsminister v. Könneritz wenige Worte über Präceptivität der Gesetze gesprochen, die Deputation nochmals sehr heftig, besonders gegen Dr. Schaffrath. Dr. Joseph: der vom Abg. Jani als Präjudiz angeführte Fall sei ein ganz anderer. v. Wazdorf sei ritterschaftlicher Abgeordneter gewesen. Das Recht eines solchen erlösche, da dieser sein Gut nicht selbst zu bewirtschaften brauche, erst mit Aufgabe der Lehn. Gegen Mezler bemerke er nur noch, daß eine Nachgiebigkeit gegen Inconvenienzen doch gewiß keine Inconsequenz sei. Jani spricht noch Etwas zu Gunsten seines Freundes Zische, worauf Referent Todt das Schlusswort erhält, welches er zur Vertheidigung der Deputation, insbesondere heftig gegen Dr. Schaffrath verwendet, worauf dieser noch bemerkt, daß das Meiste, was ihm Todt in den Mund gelegt habe, von ihm gar nicht gesagt worden. Hiernach werden sämtliche Anträge der Deputation ad 1. beziehentlich gegen 1 und 3 Stimmen angenommen, und es schließt der Präsident die Sitzung $\frac{3}{4}$ Uhr.

Die erste Kammer

hielt am 2. März seit dem 9. Februar zum ersten Male wieder Sitzung, welche Mittags 12 Uhr mit dem Registrandenvortrage begann; dann ging man zum Vortrage des Berichts über die Nahrungsverhältnisse über (Referent Schanz [Bürgermeister von Chemnitz]), verschob aber die Discussion darüber auf morgen und schloß mit einer vertrauten Sitzung.

Zur Beruhigung

der Actionaire der Chemnitz-Niesauer Eisenbahn.

(Eingefendet.)

Wir haben, seitdem es bekannt geworden ist, daß der Staat die sächsisch-bayerische Eisenbahn übernehmen will, die Erscheinung gehabt, daß die Course der Actien dieser Bahn bedeutend gestiegen sind, und es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn die, welche wohlfeil gekauft haben, ihren Nutzen davon getragen haben, die Course derselben noch etwas höher gehen und einen Standpunct gewinnen werden, der keinen großen Schwankungen mehr ausgesetzt ist. Es sind ferner die Course der Chemnitz-Niesauer Bahn etwas gestiegen, freilich ein Steigen, das bei dem beispiellos niedrigen Stand dieser Actien noch von gar keiner Erheblichkeit ist. Es ist bekannt, daß weniger die Zweifel über die künftige Rentabilität dieser Bahn, als die seitherige allgemeine Geldklemme, die schnellen Einzahlungen und zuletzt der Mehrbedarf den Cours dieser Actien so entwerthet haben, daß sie

nach vor Kurzem um die Hälfte und zu 8 Procent Zinsen zu kaufen waren. Daß jedoch nicht die Furcht vor geringer Rentabilität diese Entwerthung herbeigeführt hat, dies hat sich erst jüngst schlagend bewährt. wo „ein Familienvater“ in zwei Zeitungen unter dem Schilde der Anonymität hervortrat und das Vertrauen zu einem öffentlichen Unternehmen in einer so kritischen Zeit, wie der jetzigen, ganz mit Füßen treten wollte. Es hat jener Aufsatz mit Recht allgemeine Indignation hervorgerufen und man kann sich nur freuen, daß es dem Manne, der unter dem Deckmantel der Anonymität das Vertrauen vollends untergraben wollte, nicht gelungen ist, diese Actien auf Nullgrad herabzudrücken. Wer sollte es sich Zeit und Geld kosten lassen, ihn abzufertigen, zumal jede Wahrscheinlichkeitsberechnung trägt und der Erfahrung gemäß auch die theuersten Bahnen nach ihrer Vollendung auf ungeahnte Weise rentiren?

Das momentane Steigen der Course der Chemnitzer Actien, so gering es auch ist, beruht in der Hoffnung, daß der Landtag für diese Bahn etwas thun werde. Es ist der allgemeine Wunsch. Täuschen wir uns nicht? Ich höre, daß Manche noch zweifeln, und zu deren Beruhigung sei es öffentlich ausgesprochen, daß der Landtag ein öffentliches Unternehmen dieser Art weder hülflos lassen kann, noch wird. Machen wir es uns nur klar, daß der Staat der Hauptactionaire ist, daß er eine Million, mit der er bereits theilhaftig ist, nicht so unbenutzt liegen lassen kann, daß er schon in seinem eigenen Interesse auf eine baldige Vollendung der Bahn dringen muß, daß er nicht erst den nächsten Landtag abwarten kann, um etwas dafür zu thun, da die Umstände drängen, und daß er auch wirklich helfen kann. Nicht nur daß eine Petition Seiten des Directoriums eingereicht ist, auch die zwei Broschüren, welche über die Chemnitzer Eisenbahn zunächst erschienen sind, sind bereits von den Kammern angenommen und einer Deputation zur Prüfung und Begutachtung überwiesen worden. Es ist wünschenswerth, daß auch diese Bahn ganz in die Hände der Regierung übergehe, worauf der Antrag mit lautet; und wir zweifeln nicht, daß es über kurz oder lang geschieht. Wer die Verhandlungen des Landtags aufmerksam gelesen hat, der wird erfahren haben, daß es das Interesse der Regierung mit sich bringt, daß sie alle Eisenbahnen acquirit. Die Chemnitzer Bahn wird nach Anschluß der Zücher- und Chemnitz-Zwickauer Bahn eine Hauptbahn Deutschlands. Ihre Rentabilität unterliegt dann keinem Zweifel mehr; die erstere ist bereits garantirt und im Interesse des Staates liegt es, daß die Concession zu letzterer ertheilt wird, wenn sie auch erst nach Vollendung der Chemnitz-Riesaer Bahn angegriffen werden soll. Die Regierung kann nur gewinnen, wenn sie auch diese Bahn übernimmt. Die Belastung der Staatsschuld wird zwar vermehrt, es ist hier aber die Uebernahme eines fast realen Capitals, das jedes Jahr steigende Zinsen verspricht und sich nach und nach selbst deckt. Die Regierung wird bei etwaiger Uebernahme die während der Bauzeit garantirten Zinsen zu 4 Procent eben so, wie bei der bairischen Bahn, gewähren und bei unausbleiblicher Rentabilität eben so sicher dann 3 Procent gewähren können, da ihr vielfache Ersparnisse (wie die Postenschädigung, Transport u. A.) zu Gute kommen. Die Regierung kann und wird — davon sind wir fest überzeugt — wenn der Landtag für die Uebernahme stimmt, solche Bedingungen vorlegen, welche die nächst bevorstehende Generalversammlung gern eingehen wird. Einsender wünscht unter den jetzigen Verhältnissen die Uebergabe an den Staat, obschon er in Betracht der Zukunft dieser Bahn dafür eigentlich nicht ist, und, irrt er nicht, so denken sehr Viele eben so. Denn wenn auch nur die andern Anträge durchgehen, daß der Landtag sich für Concessionirung der Chemnitz-Zwickauer Bahn ausspreche, was nach Vollendung der Hauptlinie nicht ausbleiben kann, und daß er als Hauptactionaire das fehlende Geld mit beschaffen helfe, wo möglich durch Garantie, so wird bei der bevorstehenden Eröffnung dieser Bahn deren Zukunft sich an und für sich schon freundlicher gestalten. Möge

sich nur Jeder vor unnöthiger Verwerthung seiner Actien hüten, denn geschieht Seiten des Landtags etwas für diese Bahn, so werden sich die Course schnell heben und übernimmt gar die Regierung die Bahn, dann steigen sie schnell zu einer Höhe, wo alle die, welche auf Zeit niedrig verkaufen sollten, schwere Verluste erleiden möchten. Davor hüte sich Jeder bei der jetzigen Sachlage; schlimmer wird es in keinem Fall; das Geld ist bereits flüssiger und das Vertrauen, das jetzt fehlte, kehrt bereits zurück. Man kümmere sich nicht um das Raisonnement derer, die niedrige Course wünschen müssen, an solchen wird es nie fehlen.

Ueber ein Unternehmen zum Besten der Nothleidenden.

(Eingefendet.)

Zur besseren Würdigung des in diesem Blatte und in den beiden hiesigen Zeitungen durch die Hinrichs'sche Buchhandlung zum Besten der Nothleidenden angekündigten Gedichtes „die Diätetik“ beisteht, möge Folgendes dienen.

Der Verfasser derselben, der Hofrath Dr. Triller, dessen ausführliche Lebensbeschreibung in dem Almanach für Aerzte und Nichtärzte (Jena 1785) zu lesen ist, lebte und starb in den achtziger Jahren als Professor der Medicin in Wittenberg. Er stand zu seiner Zeit als Arzt in ziemlichem Rufe und war als Dichter nicht unvortheilhaft bekannt. Er besaß ein heiteres und glückliches Temperament, das ihn manches Ungemach des Lebens mit Gleichmuth ertragen ließ.

Die Diätetik ist zwar kein Product der höheren Dichtkunst, was sie auch rücksichtlich des Gegenstandes, den sie behandelt, nicht wohl sein kann; allein es ist ein Gedicht, welches in recht fließenden, verständlichen und angenehm zu lesenden Versen geschrieben ist, und da es einen Gegenstand von allgemeinem Interesse behandelt, und zwar auf eine höchst originelle Weise, so darf man wohl behaupten, daß es eine eben so unterhaltende als belehrende Lectüre gewährt.

Es verbreitet sich fast erschöpfend über alle Regeln der Diät, indem es nicht nur alle Speisen und Getränke nennt, welche den Menschen zuträglich oder nachtheilig sind, sondern auch die übrige Lebensweise empfehlend oder tadelnd verühet.

Wenn daher das Werthen schon aus diesem Grunde die Aufmerksamkeit des Publicums verdient, so hofft man, daß es sich um so mehr dafür interessiren wird, als der Erlös zur Unterstützung hiesiger und erzgebirgischer Nothleidenden verwendet wird.

Zwar ist der schlimmste und drückendste Theil des Winters überstanden und wir gehen einer besseren Jahreszeit entgegen; allein die durch Arbeitslosigkeit und theure Nahrungsmittel erzeugte Noth ist, namentlich im Gebirge, noch lange nicht vorüber, und obgleich von hier und von andern Orten reichliche Spenden geflossen sind, so reichen sie doch bei Weitem nicht hin, überall, wo es Noth thut, zu helfen, so daß allerdings zu wünschen ist, die Quelle des Wohlthuns möge noch länger fließen.

Gewiß bedarf es nur einer schwachen Anregung, um die Mildthätigkeit der Bewohner Leipzigs, die sich so oft auf's Glänzendste bewährt hat, zu erneuerten Beiträgen zu bewegen. Die wenigen Groschen, welche das erwähnte Gedicht kostet, sind gewiß gut angewendet; denn auch das Bewußtsein, Gutes gethan zu haben, macht den Menschen gesund, froh und glücklich!

Möge daher das Opfer, welches einer unserer Mitbürger bringt, indem er das Gedicht auf seine Kosten drucken ließ, reiche Früchte tragen und ein recht lebhafter Verkauf stattfinden.

Zum Schlusse mögen hier die beiden letzten Verse des Gedichtes als Probe des Ganzen folgen:

Man hat auf diese beiden Stücken,
Gemüth und Leib genau zu blicken,
Weil sie des weisen Schöpfers Hand
Zusammen allzufest verband.
Den Leib muß man nur mäßig speisen,
Damit er gleiche Kraft behält,
Und das Gemüth zur Ruh verweisen,
Auf daß es nicht in Unruh fällt.

Die dieses nun zu Herzen fassen,
Die können spät die Welt verlassen,
Gebrauchen auch der Aerzte nicht,
Noch einen andern Unterricht.
Sie müssen diese beiden Sachen,
Gemüthruh nemlich und Diät,
Zur täglichen Gewohnheit machen,
So wird ihr Lebensziel erhät.

Nachrichten aus Sachsen.

In Löbau ist am 19. Febr. ein Maurer durch Stein-
lohtendämpfe in Folge zu zeitiger Schließung der Klappe des
Ofenrohrs erstickt. Man sieht hieraus, daß die schon so oft aus-
gesprochenen Warnungen vor diesem gefährlichen Mißbrauche
noch immer nicht allgemein genug beherzigt werden!

Der Gewerbeverein zu Zittau hat sich mit dem zu Bautzen
zu Veranstellung einer gemeinschaftlichen Gewerbeausstel-
lung für die Lausitz vereinigt, dergestalt daß in beiden
Städten damit von zwei zu zwei Jahren abgewechselt werden
soll. Die erste Ausstellung wird im August d. J. in Zittau
stattfinden.

Aus dem Berichte des Vereins für Arbeit- und Arbeiter-
nachweisung in Dresden ergibt sich, daß im J. 1846 bei
demselben 670 Individuen Arbeit suchten, und daß 1718 Ar-
beiter gesucht wurden, 1595 Arbeit erhielten. Es stellte sich also
der Mangel an Arbeitern, als an Arbeit heraus. Gerade in
den letzten drei Monaten des verflossenen Jahres haben nur
eine sehr geringe Anzahl von Personen Arbeit gesucht. Die
Zahl der weiblichen Arbeiter — sowohl derer, welche Arbeit suchen,
als derer, welche verlangt werden — ist doppelt so groß, als
die der männlichen.

In Bischofswerda und in Altgeising ist das In-
stitut der Friedensrichter eingeführt worden. In letzterer
Stadt wurde der Bürgermeister Voigt einstimmig zum Friedens-
richter erwählt.

Aus dem Gebirge wird berichtet, daß der Zustand mancher
Industriezweige noch immer kein erfreulicher zu nennen ist. Nicht
allein bei der Posamentirerei, sondern auch bei andern Professio-

nen sind binnen 14 Tagen in Annaberg und den umliegenden
Städten gegen 200 Handwerksgehilfen arbeitslos geworden.
Sehr mißlich steht es um die Strumpfwirker in der Chemnitzer
Pflege und im Schönburgischen. Die ziemlich ganz vacanten
Gewerkefabrikanten in Döbernhau erwarten täglich Aufträge zu
Commissarbeit. Andere Arbeiter in Eisen, wie Schmiede und
Schlosser, hätten wohl zu thun, allein sie klagen über die allzu
hohen Preise des Materials, das sie verbrauchen. Die Waage
Eisen, 36 schwere Pfund, kostet 2 1/2 Thlr., der Kübel Kohlen
22 Ngr. In Rübenaar haben zwar die Nagelschmiede, die dort
ziemlich zahlreich, aber unzulänglich sind, volle Beschäftigung, allein
sie drücken einander durch allzu große Concurrnz. Ein Nagel-
schmied muß sich sehr rühren, wenn er den Tag 6 Ngr. ver-
dienen will. Am besten geht es noch immer mit dem Anfer-
tigen von Holzwaaren und das nicht bloß in den Hauptorten
dieses Gewerbes, Seifen und Heidelberg, auch anderwärts, wie
in Plumenau und Pöbershau, wo sich Drechsler niedergelassen
haben. Mehrere Drehwerke sind in Rothenthal und Döbernhau
in Gang gekommen. Manche Professionisten, die sonst feiern
mußten, haben sich zur Drehslei und Holzschneidelei gewendet
und finden dabei ihre Rechnung. Auch mit dem Verfertigen
von Ländhölzchen, was in Niederlauterstein und anderwärts
einige Arbeiter versucht haben, geht es jetzt mehr als früher
vorwärts. Wahrscheinlich liegt dieß an den vervollkommeneten
Hobeln und Schlageisen, die dazu erforderlich sind.

(Dresdn Tagebl.)

In der Nacht vom 23. zum 24. vor. M. ist die Löbau-
Zittauer Eilpost auf dem Ebersdorfer Berge, wo der Postillon
langsam zu fahren genöthigt war, von einem, wahrscheinlich mit
der Einrichtung genau bekannten Individuum eines Kästchens
mit 800 Thlr. Cour. beraubt worden. Der die Post begleitende
Schaffner, welcher noch in Zeiten das Klirren des eisernen Kästen-
beschlags vernahm, sprang sofort aus dem Wagen und eilte dem
mit dem Kästchen entfliehenden Diebe nach, welcher, als er sich
verfolgt sah, dasselbe von sich warf und seine Flucht fortsetzte.
Der Schaffner, welcher den von keinem Passagier besetzten Post-
wagen nicht allein lassen konnte, sah sich außer Stande, den
Dieb weiter zu verfolgen, doch soll man später dem Thäter auf
die Spur gekommen sein.

(Budiff. Kreisbl.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schlette.

**Börse in Leipzig, am 4. März 1847.
Course im 14 Thaler-Fusse.**

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	—	141 1/2	And. ausl. Ld'or à 5. nach gering.	—	—	—	R. S. erbbl. Pfand- v. 500 . . .	68	—	—
	2 Mt.	—	—	Ausmünzungs-Fusse auf 100	—	112 *)	—	briefe à 3 1/2 % v. 100 u. 25 :	99 1/2	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	102 1/2	—	Holland. Duc. à 3 % . . . = do.	—	6 1/2 †)	—	= lausitzer do. . . 3 %	91 1/2	—	—
	2 Mt.	—	—	Kaiserl. do. do. . . . = do.	—	6 1/2 †)	—	= do. do. . . 3 1/2 %	—	—	—
Berlin pr. 100 r Pr. Crt.	k. S.	—	100	Breslaner do. do. : à 65 1/2 As = do.	—	6 1/2	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Parti-	106 1/2	—	—
	2 Mt.	—	—	Passir . do. do. : à 65 As = do.	—	6	—	Obligationen à 3 1/2 % pr. 100 r	—	—	—
Bremen pr. 100 r Ld'or.	k. S.	—	111 1/2	Conv.-Species u. Gulden : do.	—	3 1/2	—	K. Preuss. Staats-Schuld-Scheine	94 1/2	—	—
	2 Mt.	—	—	idem 10 und 20 Kr. . . = do.	—	—	—	à 3 1/2 % in Pr. Cour. . . pr. 100 r	—	—	—
Breslau pr. 100 r Pr. Crt.	k. S.	—	98 1/2	Gold pr. Mark fein Cöln : do.	—	—	—	Hamburg Feuer-Cass.-Anl. à 3 1/2 %	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Silber : do. do. : do.	—	—	—	(300 Mk. B. = 150 r)	—	—	—
Frankfurt a. M. pr. 100 fl.	k. S.	64 1/2	—	Staatspapiere, Actien etc.,				K. R. Oestr. Met. à 5 % pr. 150 fl. C.	—	—	—
	2 Mt.	—	—	exclusive Zinsen.				do. do. à 4 % = do. do.	—	—	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	151 1/2	—	K. Sächs. Staatsp. v. 1000 u. 500 r				do. do. à 3 % = do. do.	—	—	—
	2 Mt.	150 1/2	—	à 3 % im 14. r F. kleinere . . .				Lauf. Zins. à 108 % im 14. r Fuss.	—	—	—
London pr. 1 r Sterl.	3 Mt.	—	6. 21	Königl. Sächs. Landrentenbriefe				Wien B.-A. pr. St. excl. l. Z. à 108 %	—	—	—
	k. S.	—	80	à 3 1/2 % im 14. r F. v. 1000 u. 500 r				Leipziger Bank-Action à 250 r	—	176	—
Paris pr. 300 Francs	2 Mt.	—	79 1/2	kleinere . . .				excl. Zinsen pr. 100 r	—	—	—
	3 Mt.	—	79 1/2	K. Preuss. St.-Gr. Cassen-Scheine				Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien	123 1/2	—	—
	k. S.	—	102 1/2	à 3 % im 20. r F. v. 1000 u. 500 r				à 100 r excl. Zinsen pr. 100 r	—	—	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	2 Mt.	—	—	kleinere . . .				Sächs.-Bair. Eisenb.-Act. à 100 r	—	88 1/2	—
	3 Mt.	—	—	Leipziger Stadt-Obligationen				excl. Zinsen pr. 100 r	—	—	—
				à 3 % im 14. r F. v. 1000 u. 500 r				S.-Schles. Eisenb.-Action à 100 r	103	—	—
				kleinere . . .				excl. Zinsen pr. 100 r	—	—	—
Augustd'or à 5 r à 1/2 Mk. Br. u.				*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 17 Ngr. 8 Pf.				Chemnitz-Riesaer Eisenb.-Act.	64 1/2	—	—
à 12 K. 8 Gr. . . . auf 100				†) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 5 Ngr. 6 Pf.				excl. Zinsen pr. 100 r	—	—	—
Preuss. Frd'or à 5 r idem : do.								Löbau-Zittauer Eisenb.-Action	61 1/2	—	—
								excl. Zinsen pr. 100 r	—	—	—
								Magdeb.-Leipz. Eisenbahn-Act.	—	200	—
								à 100 r excl. Zinsen pr. 100 r			

Sächsisch-Baiersche Eisenbahn.

Frequenz und Einnahme

im Monat Februar 1847.

10,787 Personen	Rthlr. 6091. 15. —
144,130,97 Str. Güter	17,115. 10. —
	Rthlr. 23 206. 25.

Einhundert Thaler Belohnung.

Bekanntmachung. Gestern Mittag in der Zeit von 12 bis 2 Uhr sind aus der Expedition der hiesigen Sparcasse 1678 Thlr. 8 Gr. 4 Pf.

entwendet worden.

Dieser Betrag bestand ungefähr zur einen Hälfte aus Papier, zur andern Hälfte aus Silbergeld, ersteres aber wiederum aus 300 bis 400 Thlr. in hiesigen Bankscheinen zu 20 Thlr. und der Rest aus Königl. Sächs. Cassenbilletts, ingleichen Königl. Preuß. Cassenanweisungen à 5 Thlr. und 1 Thlr., so wie endlich aus Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Cassascheinen; das Silbergeld dagegen bestand aus ganzen Thalerstücken und einigen $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Thalerstücken.

Uebrigens ist ein altmodischer, defecter schwarzer Filzhut, mit ziemlich breitem Rande versehen und mit schwarzem Leder, so wie schwarzem gepresstem Kattun gefüttert, anscheinend von dem Diebe zurückgelassen und von uns in Beschlag genommen worden.

Da es bis jetzt nicht gelungen ist, den Thäter zu ermitteln, so ersuchen wir Jedermann, welcher über denselben oder den beschriebenen, zu Jedermanns Ansicht bei uns bereit liegenden Hut irgend eine Auskunft zu ertheilen im Stande sein, oder sonst auf diesen Diebstahl bezügliche Wahrnehmungen gemacht haben oder noch machen sollte, sich unverweilt bei uns zu melden, und sichern zugleich demjenigen, welcher uns zuerst solche Mittheilungen machen wird, in deren Folge die Entdeckung und Bestrafung des Thäters gelingt, eine Belohnung von

Einhundert Thaler

hiermit zu.

Leipzig, am 21. Februar 1847.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.
Drescher, Act.

Bekanntmachung.

Neuerdings bei uns erstatteter Anzeige zufolge sind im Anfange vorigen Monats auf einem Dorfe in der Umgebung hiesiger Stadt

- 1) ohngefähr 5 bis 6 Mezen braunen Kleesaamens und
- 2) ein etwas abgetragener Mantel von schwarzgrünem Tuche mit einem langen Kragen und einem mit Sammet eingefassten Stehkragen

entwendet worden und der in der Anlage sub \odot signalisirte Mensch ist dringend verdächtig, diesen Diebstahl begangen zu haben. Wir fordern Jedermann, welchem solche Gegenstände vorgekommen oder sonst Umstände bekannt sein sollten, die bezüglich jenes Diebstahls oder seines Urhebers Aufklärung herbeizuführen geeignet sein könnten, hierdurch auf, darüber ungesäumt Anzeige bei uns zu machen. Auch warnen wir vor Aufnahme, Vertrieb oder Verheimlichung der bezeichneten Gegenstände.

Leipzig, den 3. März 1847.

Bereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.
Nothe.

Dr. Herrmann.

\odot
Der muthmaßliche Dieb ist 27 Jahre alt, von mittlerer Statur, hat braunes Haar, graublau Augen, etwas aufgeworfene Lippen, gesunde Gesichtsfarbe und spricht den hiesigen Dialect. — Seine gewöhnliche Bekleidung in letzter Zeit bestand in einem schwarzen

Tuchrock — über dem er zuweilen einen alten Pelzrock mit grauem Ueberzuge trug — grauen Tuchhosen, rothgemusterter Weste, braunem Halstuche und bräunlich schwarzer Tuchmütze mit Plüschbesatz.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 6. März: **Die beiden Schützen**, komische Oper von G. A. Forbing.

Sonntag den 7. März: **Die Valentine**, Schauspiel von Freitag.

Montag den 8. März: **Das Nachtlager in Granada**, große Oper von Contr. Kreuzer. — Gabriele — Fräul. John, Fürstl. Schwarzb.-Sondersh Kammerfängerin, als Gast.

Größe und Herrlichkeit der Schöpfung.

Nur noch diese Woche und heute **Freitag** werden Vorstellungen mit dem größten **Hydro-Organ-Gas-Mikroskop** Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, Cassenöffnung 7 Uhr, im Seemannschen Kaffeegarten gegeben werden. Hierzu ladet ein
Dr. Robert.

Notarielle Versteigerung.

Von künftigen **Montage den 8. März** an sollen Pretiosen, Silbergeräthe, Bücher, Gemälde, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Secretairs, Tische, Stühle, Schränke, Küchengeschirre und sonstige Wirthschaftsgegenstände, meist in gutem Zustande und zu einem nicht unbedeutenden Nachlasse gehörig, notariell in Herrn Friedrichs Hause,

Nr. 33 große Windmühlenstraße im rechten Seitengebäude 2. Etage von 9—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags versteigert werden. Die Auction wird pünctlich den 8. März um 9 Uhr mit den Pretiosen und Silbergeräthschaften beginnen. Das Verzeichniß ist bei Unterzeichnetem vorher einzusehen. Außerdem werden im Auctionslocale mehre Verzeichnisse ausliegen.

R. S. Notar Grabl, Brühl Nr. 69.

Bei **E. L. Hirschfeld** ist so eben erschienen:

Einige Worte

in Bezug auf die

Verhandlungen der zweiten Kammer

der Sächsischen Ständeversammlung

über das Decret,

die Sächsisch-Baiersche Eisenbahn betreffend.

Von **Wilhelm Seyffertb,**

Mitglied des Directoriums der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.
gr. 8. brosch. Preis 4 Ngr.

Heute wird die zweite Nummer der

Theaterlocomotive

ausgegeben. Sie enthält:

- 1) Röttscher und seine drohenden dramaturgischen Jahrbücher;
- 2) Berliner Theaterlocomotive von Junius;
- 3) Leipziger Theaterlocomotive von —ff—;
- 4) Breslauer Theaterlocomotive von Jeremias Klagesant;
- 5) Passagierzimmer.

Man abonniert mit monatlich 5 Neugr. oder vierteljährlich 15 Ngr. in der Verlagshandlung von

Leipzig, den 5. März 1847.

Julius Koffka,

Rosenthalgasse Nr. 9.

Empfehlung. Alle Arten Kleidung, zertrennt in allen Farben, so wie Kleidungsstücke, unzertrennt in dunkel oder schwarz, werden gut und billig gefärbt. Firma: **J. F. Lehmann,** Schönfärber, Moritzstraße Nr. 3, über der neuen Schloßbrücke rechts quer vor.

Die Ausstellung

der zur Verloosung bestimmten weiblichen Arbeiten im Locale der Loge hinter der Neukirche beginnt

heute Freitag den 5. März

und steht von jetzt an täglich Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 5 Uhr offen.

Indem wir dieselbe der freundlichen Theilnahme unserer geehrten Mitbürger versichert halten, so bitten wir zugleich, gütigst zugesagte Gaben nunmehr im Locale der Ausstellung gefälligst abzugeben.

Der Verkauf der Loose, deren Abnahme wie der guten Sache wegen empfohlen, findet ebendasselbst und außer den oben bemerkten Stunden bei dem im Hause wohnenden Castellan statt.

Der Frauen-Vereinsverein.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß er, zur Befriedigung eines sehr fühlbaren Bedürfnisses, von Ostern d. J. an neben seiner bereits bestehenden Anstalt für eine kleinere Anzahl von Schülern eine zweite wohlfeilere, eine zeitgemäße allgemeine bürgerliche Vorbildung bezweckende Anstalt zu errichten beabsichtigt. Das Honorar für Schüler von 6—10 Jahren wird monatlich 10 Ngr., für solche von 10—14 Jahren aber 15 Ngr. betragen; für den Unterricht in weiblichen Arbeiten werden monatlich 2½ Ngr. vergütet. Desfallige Anmeldungen werden, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, täglich von 9—12 und von 2—4 Uhr in der Kreuzstraße Nr. 1, 2 Treppen angenommen. Leipzig, den 4. März 1847.

J. C. Richter,

Dir. einer conc. Unterrichtsanstalt.

Mit der ergebensten Anzeige, daß ich mein Geschäft, jedoch ohne Activa und Passiva, meinem früheren Werkführer, Herrn **J. W. Riemenschneider** hier, überlassen habe, verbinde ich zugleich mit dem freundlichsten Danke für das mir gewährte Vertrauen an meine Geschäftsfreunde die ergebenste Bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Leipzig am 4. März 1847.

Tobias Schneider.

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich mich sowohl den frühern Herren Geschäftsfreunden des Herrn **Tobias Schneider**, als auch dem hiesigen und auswärtigen Publicum, und verspreche schnelle und billige Bedienung. Leipzig, am 4. März 1847.

J. W. Riemenschneider,

Schneidermeister für Herren,
Thomaskirchhof Nr. 16, dritte Etage.



Stroh- und Bordenhüte werden gewaschen und modernisirt, schnell und billig im Puz- und Modegeschäft von

Emilie Schmidt,

Markt Nr. 8, 1. Etage.



Federbetten à Gebett von 7½ Thlr. an, Bettfedern von 10 Ngr. an pr. Pfd.: Bettfederreinigungsanstalt, Schützenstr. 5.

Gummischuhe

in allen Sorten, Grössen und Façons, mit und ohne Sohlen, zu den billigsten Preisen bei

Adalbert Hawsky,
sonst **Carl Schubert,**
Grimma'sche Strasse No. 14.

Glacé-, dänische, waschleiderne und seidene Handschuhe

in allen Farben werden nach neuester Methode vom tiefsten Schmutz und jedem Flecke gewaschen und ausgebeffert: **Königsplatz Nr. 17, dritte Etage, im goldnen Engel.**

Feine Pariser Herrenhüte

neuester Façon, leicht und wasserdicht, à 2¼ Thlr. das Stück empfiehlt **Quirin Anton Fischer,** Katharinenstr. Nr. 1.



Amerik. Gummischuhe, Prima-Qualität,

für Damen, Herren und Kinder, ohne und mit Ledersohlen, in den schönsten Façons gebracht, erhalten in großer Auswahl und verkaufen sehr billig **Gebrüder Tecklenburg,** am Markt, Thomasgäßchen-Ecke.

Zur Nachricht für Gastwirthe.

Eine Partie bairische Lichte, 6 und 8 Stück auf das Pfd., per Centner 19½ Thlr., à Pfd. 5½ Ngr., erhielt in Commission **C. J. Lieder,** Gerbergasse Nr. 60.

Echte amerikanische Gummischuhe, präparirt, Holz-Galloschen für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl billigt **F. A. Poyda,** Reichsstraße Nr. 52, früher am Markte.

Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum empfehle ich hiermit mein Lager vorräthiger Drucksachen, namentlich kaufmännischer Bedürfnisse, als: Rechnungen, Nota's, Beipackzettel, alle Sorten Frachtbriefe, ökonomische Rechnungsbücher, Recognitionsscheine, sämtliche bei der Steuer nöthigen Declarationen, Auszüge, Abmeldungen, so wie Mauth-Declarationen, Mauthbriefe, Post-Declarationen, Wechsel-Schema's, (Prima- und Solawechsel und Juden-Solawechsel, Doppelscheine, Accreditive etc.) Kauf-Contracte, Quittungen, Anweisungen, Speisekarten und ein großes Lager von **Wein-Etiquetten.** Sämtliche Artikel sind auf schönem Papier gedruckt und zu den billigsten Preisen, sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen zu haben bei

Friedrich Andrá.

Kupfergäßchen No. 661., Dresdner Hof.

Bekanntmachung.

Unter dem heutigen Tage bin ich Endesunterzeichneter als Mittheilhaber der Restauration des sogenannten Gehrmannschen Kaffeegartens (im Lehmannschen Garten an der Barfußmühle) eingetreten, was ich einem geehrten Publicum mit der ergebensten Bitte anzeige, das meinem Compagnon früher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Das Local ist nun so eingerichtet, daß ich im Stande bin sowohl Diners als Soupers ganz oder theilweise zu möglichst billigen Preisen in und außer dem Hause liefern zu können und sehe deshalb recht zahlreichen Bestellungen entgegen.

Leipzig, den 1. März 1847.

Joh. Carl Weil,
früher Mundkoch im Hotel de Baviere.

Firma:

Gehrmann & Weil.

Mein bisheriges Local (Frankfurter Straße, goldne Sonne) überließ ich am 1. d. M. Herrn Ferdinand Gähner und werde in weit ausgebehnterem Maße mein

Destillations - Geschäft,

verbunden mit einer

Spirituosen - & Weinhandlung,

nebst den mir übertragenen Commissionen im neuerbauten Hause des Herrn Zeit,
Dresdner Straße Nr. 17 (Ecke des Kirchgäßchens),
binnen wenigen Tagen fortsetzen, worüber ich mir eine ausführlichere Anzeige vorbehalte.
Leipzig, den 2. März 1847.

Robert Siegel.

Das Lager der

Preßhefe

aus der Kornbrennerei der Herren Schaufuß & Comp. in Plagwitz befindet sich für jetzt Dresdner Straße Nr. 17 bei Herrn J. G. Zeit.

Robert Siegel.

Ausverkauf.

Ein Lager in Wiener Shawls und Tüchern zu herabgesetztem Preise soll wegen Auflösung des Geschäfts in der Katharinenstraße Nr. 11 im Gewölbe links ausverkauft werden, und wird ein geehrtes Publicum darauf aufmerksam gemacht. Leipzig, den 1. März 1847.

 Neue Straße Nr. 14, 2te Etage, wird sehr billig verkauft Camlott in allen Farben, glatt und gemustert, **Na-**
politain zu Knabenkutteln, **Jaconett** in blau, rosa, grün und violett, Kartune von 18 Pf. an, **Velvet** glatt und ge-
preßt, auch **Manchester**, **Mouffelin de laine** in schönen Mustern, große und kleine Umschlagetücher, seidene und wollen
Damen-Gravatten, echten Schweizer Sis, Tibet mit Atlasstreifen, carrirte Merino's und viele andere Ausschnittwaaren.

Carl Gottschalch, Brühl Nr. 37, Ecke der Ritterstraße,

empfehl:

Morena: Cigarren No. 22.	8 ³ / ₄ Thlr. pr. mille,	9 Stück für 2 ¹ / ₂ Ngr.,
dergl. : 23.	7 ¹ / ₂ " " " 10 " " 2 ¹ / ₂ "	
dergl. : 24.	6 ¹ / ₃ " " " 12 " " 2 ¹ / ₂ "	

in mittelschwerer Waare und gut brennend.

Echte Havanna's

in verschiedenen Sorten,

Candonias Nr. 18,

La Palomas Nr. 19

empfehl den geehrten Rauchern **S. W. Sacke**, Burgstraße.

Sirop de Capillaire,

echt französischer, bekannt als treffliches Mittel gegen Husten und Heiserkeit, empfohlen in Originalflaschen zu 12¹/₂ Ngr.


Gebrüder Tecklenburg.



Punsch-Essenz
erhielten wir in Com-
mission, welchen wir in
Gebinden mit 30 Thlr.
den Gimer, in Flaschen
13 Flaschen für 5 Thlr.
verkaufen können.

Pfordte & Rledel,
Grimma'sche Str. 20.

Heute empfing eine Sendung Schlack- u. Weißwurst aus der A. Lehmann'schen Wurstfabrik in Braunschweig und empfehl sich damit **F. W. Schmidt**, Thomasgäßchen.


 Die letzte Sendung geräucherter Gänsebrüste und Pommersches Gänsefett empfehl

Friedr. Schwennicke,

Salzgäßchen-Ecke Nr. 8, dem goldnen Brunnen gegenüber.

Gothaer Cervelat-, Zungen-, Roth-, Trüffel-, Sülz- und Schinkenwurst, so wie Gothaer und westphälische Schinken empfehl billigst und in bester Waare

F. W. Schmidt, Thomasgäßchen Nr. 10/110.

 Echte graue große ital. Maronen werden verkauft das Pfd. zu 4 Ngr., im Eutr. billiger, bei

Friedr. Schwennicke,

Salzgäßchen-Ecke Nr. 8, dem goldnen Brunnen gegenüber.

 Echte Herrenhuter Seife und Lichte empfehl

Friedr. Schwennicke,

Salzgäßchen-Ecke Nr. 8, dem goldnen Brunnen gegenüber.

* Ganz feines Haide-mehl ist frisch angekommen in Auerbach Hofe, Gewölbe Nr. 65-66.

Frische englische Colchester-Auftern,
frische englische Rattif-Auftern,

fetten geräucherter Rheinlachs, große Lüneburger Neunaugen, Elbinger Neunaugen, nordische Kräuter-Anchovis, große marinirt Muscheln, Frankfurt a/M. Bratwurst, Braunschweiger Schlackwurst empfehl

Friedrich Wilhelm Krause am Markt 2/336.

Baumwachs nach **Christ's Vorschrift** und gut das Leder geschmeidig erhaltende Glangwachs, so wie Polirwachs, verfertigt und verkauft **Rudolph Gärtner,**

Petersstraße, Hohmanns Hof, im Hofe links.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Aus einer in der Hospitalstraße alhier gelegenen Wohnung sind im Laufe der letztvergangenen 6 Wochen

fünfzehn Thaler in preuß. 1/3 Thalerstücken,

die sich in dem obern Stück eines langen grünledernen und zugebundenen Frauenhandschuhes

befanden, so wie die nachstehend unter A. verzeichneten Geldstücke verwendet worden. Wir fordern deshalb Jedermann, welcher über den Dieb oder den Verblieb des Gestohlenen irgend eine Auskunft geben kann, zur schleunigen Anzeige auf.

Leipzig, am 3. März 1847.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Kermes, Act.

A.

Ein sächs. Speiesthaler vom Jahre 1806.

Einer dergleichen vom Jahre 1812.

Einer dergleichen von sehr altem Gepräge.

Ein Kronthaler aus alter Zeit.

Ein alter Zwanzigkreuzer.

Ein alter Zehnkreuzer.

Ein neuer Zehnkreuzer, und

Ein altes mannsfelder 1/3 Thalerstück mit dem Gepräge des Lindwurms.

Gauben werden gut und billig jede Woche gewaschen und modernisirt von **Bertha Herz**, Petersstr. Nr. 44, 2. Etage.

Stroh- und Vordüren-Hüte werden schön gebleicht und modernisirt. Auch werden Gardinen- und Meublesstoffe schön geglättet: Reichstraße, Ecke vom Böttchergäßchen, Nr. 40. **W. Pichel.**

Rittergutsverkauf.

Ein sehr nettes Rittergütchen mit 10-12000 Thlr. Anzahlung steht zu verkaufen. Reelle Käufer (nicht Unterhändler) wollen ihre portofreien Zuschriften an den dazu Beauftragten unter Adresse A. R. P. in der Expedition dieses Bl. niederlegen.

Geschäftsverkauf.

Ein hiesiges kaufmännisches Geschäft, mit mäßigen Mitteln übernehm- und fortführbar, soll eigenthümlicher Umstände halber schnell verkauft werden. Resp. Reflectenten (nicht Unterhändler) erfahren auf gefällige Anfragen sub A. A. Leipzig poste rest. vom Besitzer das Nähere.

Ein Pianino von **Stumpff** in London steht für 150 Thlr. zu verkaufen bei **A. Bretschneider**, Leipzig, bairischer Platz Nr. 5.

Billig zu verkaufen sind vorzügliche Handzeichnungen, alte Radirungen, Kupferstiche und Holzschnitte von **Albrecht Dürer, Ostade, v. d. Velde, Luc. v. Leyden, Raph. Morghen, Deser** etc.: Brandvorwerk im Gofenthal 2 Et.

Zur gefälligen Beachtung. Es steht unter andern ein ganz feiner neuer moderner Mahagony-Secretair zu verkaufen: Schrötergäßchen Nr. 1.

Zu verkaufen ist Veränderung halber ein eleganter vierfüßiger Jalouisenwagen, fast neu: Georgenstraße Nr. 16.

Zwei neue starke Hohlbänke sind billig zu verkaufen bei dem Tischlermeister **Bergmann** in Schkeuditz.

Billig zu verkaufen

sind zwei gut eingefahrene Ziegenböcke nebst Geschirr und Wagen, eben so ein zahmer Fuchs, auf hiesiger Scharfrichterei.

Zu verkaufen sind 2 Sophas, 4 Armlehnstühle mit Rohr-sitzen, 1 Duzend Rohrstühle, 1 Spieltisch mit grünem Tuch überzogen, 2 Schlafstühle, sämmtlich Mahagony, 3 Commoden, 2 Kinder-Bettstellen und verschiedene andere Gegenstände; Inselstraße Nr. 14 im Souterrain-Logis zu erfragen.

Zu verkaufen ist eine Schneiderwerkstelle nebst Zuschneidetisch. Näheres Klosterstraße Nr. 2, 3 Treppen.

Mehrere Tische, Stühle, Schränke, Commoden, Bettstellen, Betten und dergleichen mehr sind sofort billig zu verkaufen: Eisenstraße Nr. 10, 2 Treppen.

Ein eiserner Waagebalken nebst Schalen und Gewichten ist zu verkaufen in der Katharinenstraße Nr. 27 im Gewölbe.

Zu verkaufen ist billig ein schöner Aussezkasten, eine Reibeplatte, ein eiserner Mörser und ein Real: Frankfurter Straße Nr. 1, goldene Sonne bei **F. C. Schne.**

Zu verkaufen ist ein ganz niedliches schön gezeichnetes Wachtelhündchen. **Kübne**, Querstraße Nr. 17.

Im Einkauf

von getragenen Kleidern jeder Art, Betten, Wäsche, Tischzeug, Taschen- und Stuhuhren, Koffer, Schuhwerk u. s. w. empfiehlt sich dem achtbaren Publicum **Rudolph Fries**, Meubleur und verrst. Taxator, Gewölbe Ritterstraße Nr. 2.

Gesucht werden auf gute Hypotheken 700 und 1100 Thlr. Adv. **Alexander Kind.**

Gesucht wird ein im kaufmännischen Briefstyl und Buchführung nicht ganz unerfahrener

Schreiber

für den Wochenlohn von 1 1/2 Thlr., bei dauernder Anstellung. Anerbietungen, betreffend die bisherigen Conditionen, erbittet man unter der Adresse A. & Co. poste restante franco.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden: Ritterstraße Nr. 33 bei **Gesche.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schriftsetzer zu werden, kann ein Unterkommen finden auf der Königsstraße Nr. 6 part.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Fiackerkutscher bei **G. Sander**, Stadt Wien.

Gesucht wird zum 1. April ein fleißiges und ordentliches Dienstmädchen, welches im Kochen erfahren ist und sich den andern häuslichen Arbeiten willig unterzieht. Näheres Gerbergasse Nr. 5, parterre rechts.

Gesucht wird krankheitshalber zum sofortigen Antritt ein Mädchen, welches in der Küche erfahren ist und sich keiner Arbeit scheut: Königsstraße Nr. 17, 3 Treppen.

Ein nicht zu schwaches Kindermädchen kann sogleich antreten. **Friedrich Fleischhammer**, Brühl Nr. 72.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein ordentliches, reinliches Dienstmädchen: Neumarkt Nr. 36, 1 Treppe.

Gesucht wird ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen zum sofortigen Antritt für eine Restauration: Burgstr. 22 part.

Pensions-Gesuch.

Für einen jungen Mann bei der Handlung wird zum ersten April c. bei einer soliden Familie Aufnahme gesucht. Die diesfalligen näheren Bedingungen bittet man unter versiegelter Adresse G. G. in Herrn Hochheims Hause, Dresdner Straße Nr. 62, 1. Etage, abzugeben.

Gesucht wird für einen gewandten kräftigen Markthelfer, der, obschon noch in Dienst, doch gleich antreten könnte, eine Stelle. Anfragen dieserhalb bittet man unter V. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Aus anständigen Familien werden 2—3 Mädchen in dem Alter von 7—9 Jahren gesucht, um mit noch mehreren gründlichen französischen Unterricht zu theilen, welcher nächsten Monat beginnen soll. Näheres darüber Neumarkt Nr. 34, 2 Treppen.

Eine Witwe in mittlerem Alter, welche zeither Gastwirthschaft betrieben, sucht, wo möglich bei einem Witwer ähnlichen Geschäftes, als Wirthschafterin ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Rühn**, Neukirchhof Nr. 4, 3 Treppen.

Ein Mädchen, das gut nähen kann und in andern häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht den ersten April einen Dienst als Jungemagd. Zu erfragen Reichstraße Nr. 50, vier Treppen vorn heraus.

Ganz tüchtige Ammen, darunter Altenburger, werden nachgewiesen: Neumarkt Nr. 36, 2te Etage.

Ein junges Mädchen aus einer kleinen Stadt wünscht in einem Hotel oder Restauration das Kochen zu erlernen; auch würde sie gern der Hausfrau helfend mit zur Hand gehen. Die näheren Bedingungen bittet man unter Adresse O. L. M. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein Mädchen von gesetztem Alter, das schon im Landwirthschaftlichen als Wirthschafterin gewesen ist, sucht ein ähnliches Unterkommen, sei es wo es will, und kann gute Attestate aufweisen. Sollte irgend Jemand gesonnen sein, eine solche zu miethen, so kann man nähere Nachricht erhalten große Fleischergasse Nr. 1, 3 Treppen hoch.

Ein paar pünctlich zahlende Leute suchen zu Ostern ein freundliches Familienlogis im Preis von 60—80 Thlr. innerer Vorstadt oder Dresdner Anbau Adressen abzugeben in der Expedition dieses Blattes unter der Schiffr C. W.

Ein solider junger Mann von der Handlung sucht zu einem sehr geräumigen, freundlichen Logis in der Tuchhalle einen Theilnehmer unter den **annehmbaren** Bedingungen. Näheres Schuhmachergäßchen, Gewölbe Nr. 8.

Garten-Vermiethung.

Auf dem Schimmelschen Gute vor dem Floßthore sind mehrere eingerichtete und mit Stacketen umgebene Gartenabtheilungen zu vermieten.

Gewölbe-Vermiethung in der Petersstraße.

Ein freundliches helles, in Mitte der Straße gelegenes Gewölbe ist von Ostern ab **sehr preiswürdig** zu vermieten. Näheres bei **Wilhelm Krobisch**.

Zu vermieten ist im Vordergebäude des Reichelschen Gartens von Johannis oder Michaelis ein schönes Familienlogis von 6 Stuben und Zubehör à 250 Thlr. Nachweis ertheilt **W. Krobisch**, Localcomptoir für Leipzig, Barfußgäßchen Nr. 2.

Zwei herrschaftlich eingerichtete Etagen mit Gärten sind von Ostern d. J. ab zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren Königstraße Nr. 6 beim Hausmann.

* Einige Wohnungen für ledige Herren sind zu vermieten: Reichstraße Nr. 37. Zu erfragen 2 Treppen.

Zu vermieten ist auf der Gerbergasse Nr. 38 von Ostern an ein Logis für 40 Thlr.

Zu vermieten ist von künftige Ostern an, zur Zeit außer den Messen, ein geräumiges **Gewölbe am Markte.**

Das Nähere darüber im Brühl, grüner Kamm, 2 Treppen.

Zu vermieten ist eine Stube mit Alkoven im Halle'schen Pfortchen Nr. 10, 4 Treppen vorn heraus.

Ein Familienlogis ist von künftige Ostern an zu vermieten in Reichels Garten. **Witwe Spitzbarth.**

Zu vermieten sind zwei freundliche meublierte Stuben nebst Schlafcabinet, einzeln oder zusammen, an einen oder zwei ledige Herren, in Lindenau Nr. 110, neben dem Felsenkeller.

Zu vermieten ist nächste Ostern lange Straße Nr. 1b die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör und schönem Garten, für den Preis von 140 Thlr. Näheres Dresdner Straße Nr. 59 bei **G. A. Bauer.**

Zu vermieten ist an einen oder zwei Herren von der Handlung oder an einen Beamten eine freundlich und gut ausmeublierte Stube nebst schönem Schlafcabinet mit Aussicht auf die Promenade, sogleich oder zu Ostern d. J. und messfrei. Das Nähere ertheilt Herr Kaufmann **Schott** im Hotel de Pologne.

Offene Schlafstellen sind nachzuweisen in der langen Straße Nr. 11a, 3 Treppen.

In Nr. 2 der Rosenthalstraße sind von Ostern an 2 große freundliche Zimmer vorn heraus nebst Kammer an einen ledigen Herrn zu vermieten.

Eine gut meublierte Stube mit hellem Schlafzimmer (Gartenaussicht) ist zu vermieten. Näheres Barfußg. Nr. 4 part.

Zu vermieten ist von Ostern d. J. ab das Parterre-Local in Nr. 9 an der Schloßgasse.

Zu vermieten ist ein heizbares Stübchen als Schlafstelle für zwei Herren: Magazinaasse Nr. 9, 2. Etage.

Einer oder zwei solide Herren finden sogleich oder auch zum 1. April eine anständige und auch billige Wohnung: Lauchaer Straße Nr. 15 parterre links.

Zu vermieten ist ein kleines Logis für 36 Thlr.: Frankfurter Straße Nr. 22, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist von Ostern 1847 an ein Pferde stall für 2 Pferde in dem Hause Nr. 3 an der Münzgasse alhier. Nähere Nachweisung hierüber giebt der Stadtgerichtssequester **Gotter** auf hiesigem Rathhause.

Zu vermieten ist sofort eine ausmeublierte Stube an einen ledigen Herrn: Gerbergasse Nr. 54, 2. Etage.

Zu vermieten ist ein freundliches meubliertes Zimmer vorn heraus, 4. Etage rechts, zum 1. April zu beziehen: Leinwandhalle.

Zu vermieten ist auf der hohen Straße von Ostern ab die 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern und allem Zubehör, für 100 Thlr. Auch kann dieselbe getheilt werden. Näheres hohe Straße Nr. 16 oder beim Herrn Adv. **Ehrlich**, große Fleischergasse Nr. 1.

Familien-Verein.

Die geehrten Herren Abonnenten werden hierdurch zu einer Besprechung Freitag den 5. März Nachmittags 3 Uhr in **Pragers Restauration**, Antonstraße Nr. 1, ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Die 14. Compagnie

hält ihr 5. Kränzchen Sonntag den 7. März im Schützenhause. Abonnements- und Gastbillets werden ausgegeben bei Herrn **Schladiß**, Thomaskirchhof Nr. 1, Herrn **Engelke**, Petersstraße, Hohmanns Hof, Herrn **Flemming**, Burgstraße Nr. 6. NB. Der Bequemlichkeit wegen sind auch Billets im Brühl Nr. 25 bei Herrn **Landmann** zu bekommen.

Vielfachen Wünschen zufolge habe ich von heute an in dem renovirten Billard-Local und anstoßenden Zimmer für ein gutes Glas Bier, beste Bedienung und Unterhaltung geforgt.
Julius Koberg, deutsche Kaffeehalle.

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden warmen Abendessen, portionenweis, ladet ergebenst ein
E. G. Paas auf der großen Funkenburg.

Mey's Kaffeegarten.

Heute Freitag lade ich zu **Pfannkuchen** und andern Sorten, so wie zu **Karpfen polnisch, Beefsteaks** und **Cotelettes** ergebenst ein.
E. A. Mey.

Großer Kuchengarten.

Heute Freitag den 5. März laden und verschiedene Sorten Kaffeebuden, so wie feine Biere und kalte und warme Speisen, wozu ergebenst einladet
Gustav Sobl.

Bierhalle. Heute früh zu Speckbuden ladet ergebenst ein
J. Engert.

Heute Freitag in Stötteris

laden, Pfannkuchen und mehrere Kaffeebuden.
Schulze.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute zu frischen Pfannkuchen ladet höflichst ein
Ernestine verw. Herrmann.

Gosenthal.

Heute Freitag **Pfannkuchen** mit **delicater Fülle** nebst feiner Döllnitzer Gose, wozu ergebenst einladet
E. Bartmann.

Gosenschenke zu Gutribisch.

Zu einer guten Tasse Kaffee und frischen selbstgebackenen Pfannkuchen, so wie Abends zu Schweinsknochen ladet ergebenst ein
A. Seyfer.

Grüne Schenke.

Heute zum Bußtag ladet zu Pfannkuchen und Beefsteaks mit Schmorlartoffeln ergebenst ein
G. Schneider.

Heute zum Bußtage empfiehlt sich mit schönen Osterladen, Pfann-, Tischerkessen- und andern Kaffeebuden bestens
Brandbäckerei. Eduard Hentschel.

Souterrain im großen Joachimsthale.

Die untern Räume meines Locals sind vollständig restaurirt und auf das Nobelpste decorirt, von heute Freitag den 5. März wieder geöffnet, was ich meinen verehrten Gästen, mich ihrem Wohlwollen wiederholt empfehlend, hierdurch anzeige.
S. Werthmann.

Herzogs Restauration, Brühl Nr. 89, morgen früh Schlachtfest.

Morgen Sonnabend ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **Robert Pflock** am Barfußberge.

Heute Abend frische Plinzen bei
W. Ziegert, Klostersgasse Nr. 14.

Heute früh 9 Uhr Speckbuden bei
Carl Weinert, dem Georgenhause gegenüber.

Zum Mittagstisch halb 12 Uhr bis 1 Uhr ladet ein
E. Weinert, dem Georgenhause gegenüber.

An einem billigen Mittagstisch können noch einige solide Herren Antheil haben: große Fleischergasse Nr. 1, 3 Treppen.

Einladung.

Heute ladet zu Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut, Beefsteaks mit Schmorlartoffeln nebst einem guten Töpfchen Bier ganz ergebenst ein
J. Zechmann, Dresdner Straße Nr. 51.

In Brose's Restauration

wird heute Abend zu Topfbraten und Schweinsknochen mit Klößen ergebenst eingeladen.

Heute Abend Schweinsknochen mit Meerrettig, Sauerkraut und Klößen bei
J. Ch. Plendner im halben Mond.

Gothischer Saal. Heute Freitag Schweinsknochen mit Klößen.
G. Söhne.

Heute Schweinsknochen mit mehrfachem Zubehör im Souterrain des großen Joachimsthals bei
S. Werthmann.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen in der Delzschauer Bierniederlage, Plauenscher Platz Nr. 5.

Heute Abend ladet zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein
J. G. Senze in Reichels Garten.

Heute Abend ladet zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein
Fr. Ebr. Wolf, Windmühlenstraße Nr. 7.

Morgen Schlachtfest bei
Carl Birkner, Neumarkt Nr. 13/21.

Morgen Abend ladet zu Karpfen und verschiedenen andern Speisen ganz ergebenst ein
E. Geißler in Reichels Garten.

Verloren wurden von einem Schulmädchen vom Rathhause über den Markt, durch die Petersstraße in die Rathsfreischule 2 Modelltücher mit Namen nebst Nähzeug. Man bittet, dasselbe gegen angemessene Belohnung im Durchgange des Rathhauses beim Hausmann abzugeben.

Verloren wurde ein Receptbuch von der Engelapothek bis in die Hainstraße. Es wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben große Fleischergasse Nr. 17, 3 Treppen hoch.

Es ist ein Ueberschuh von der Burgstraße bis auf den Rosplatz verloren worden, und wird der Finder gebeten, selbigen in Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 69, gegen Belohnung abzugeben.

Verloren wurde ein kleiner Granatring; da es ein theures Andenken ist, so wird der Finder herzlich um Zurückgabe gegen eine sehr gute Belohnung gebeten: Quersstraße 17, 1 Treppe.

Entgegnung.

Zum Verständniß der gestern in diesem Blatte zu lesenden, wohl absichtlich etwas unbestimmt gehaltenen Erklärung des Herrn **Wilhelm Pfugbeil** bemerke ich, daß, nachdem ich in Vollmacht des Herrn Carl Thorschmidt den Herrn **Wilhelm Pfugbeil** ausgeklagt, die nothwendige Subhastation seines Hauses vom hiesigen Stadtgericht verfügt und dazu laut öffentlicher Bekanntmachungen des Letztern der 9. April d. J. terminlich anberaumt worden ist.

Leipzig, den 4. März 1847.

Adv. **Steche.**

Der bekannte Herr, der sich am Sonnabend den 27. Febr. 30 Thlr. kleines Preuß. Cour. hier geben ließ, wird gebeten, sich wieder zu mir zu bemühen.

Leipzig, den 2. März 1847.

F. W. Steinmüller, Auerbachs Hof.

Die sehr wohlbekannte Person, welche am Montag im Leipziger Salon die schwarz durchwirkte Decke u. das kleine Mousselin de laine-Tuch an sich genommen, wird höflichst ersucht, beides Ulrichsgasse 29, 1 Tr. abzugeben, widrigenfalls andere Maßregeln getroffen werden.

Sie irren, lieber Träumer; die Rechte war das nicht, welche Ihnen am 26. v. M. auf dem Wege nach dem Taubstummen-Institut begegnete.

Adolph! Du gingst nun in die Ferne
Und mich erfaßt trübselige Pein;
Dir glüht jetzt andre Liebessterne
Und mich läßt Du allein, allein.
Doch ob mich auch traf dieser Schlag,
Ruf ich doch Lebewohl Dir nach.

Marie.

Erinnerung und Dank für Weihnachten und Neujahr, aber mit betrübtem Blick und unverändertem Herzen für Jahr.

M. A. H. L.

Unserem guten Freund F. F...s gratuliren zu seinem 27sten Geburtstage seine Freunde

H. C. und v. B.
in Dresden.

Bei der am 6 Februar in der Gesellschaft H—a veranstalteten Sammlung sind 35 Thlr. eingegangen. Indem die Gesellschaft den Gebern dankt, werden dieselben benachrichtigt, daß obiger Betrag an zwölf hiesige, der Unterstützung bedürftige Familien in angemessener Weise vertheilt worden ist.

Heute Morgen 4 $\frac{1}{2}$ Uhr beschenkte mich meine liebe Frau, **Emilie** geb. **Rißner**, mit einem muntern Knaben. Dies lieben Freunden und Verwandten zur schuldigen Nachricht.
Leipzig, den 4. März 1847. **J. G. Albrecht.**

Gestern Abend 6 Uhr verschied sanft unser jüngstes Kind, **Selena**, im zarten Alter von $\frac{3}{4}$ Jahr, in Folge der Zahnung.
Leipzig, den 4. März.

August Dietrich.
Florentine Dietrich.

Heute Abend 6 Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager im noch nicht vollendeten 73. Lebensjahre unser guter Gatte, Vater, Schwager, Schwieger-, Pflege- und Großvater, **Johann Friedrich Traugott Rudolph**, königl. sächs. emeritirter Ober-Postamts-Sortierbriefträger.

Wer seinen biedern achtungswerthen Character kannte, wird unserm unermesslichen Schmerz stille Theilnahme nicht versagen.
Leipzig, Prag, Wolkstein, den 3. März 1847.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Todesanzeige.

Heute Morgen $\frac{1}{2}$ Uhr endete sanft und ruhig nach langen Leiden unser guter Vater, Gatte, Bruder und Schwager, Herr **Johann Eschmann** im 48. Jahre seines Lebens.

Diese unendlich traurige Nachricht widmen den zahlreichen Freunden und Bekannten des edlen Dahingeshiedenen mit der Bitte, auch ihrer theilnehmend zu gedenken.

Leipzig, den 4. März 1847.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Todesanzeige. Abermals hat uns ein schwerer Verlust betroffen. Heute Morgen $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach langen Leiden der Mitbegründer unserer Gemeinde, **Johann Eschmann**, Ältester und Mitglied des Vorstandes, der unermülichste und aufopferndste Förderer unserer Sache, der treueste Genosse und liebenswertheste Freund. Leipzig, den 4. März 1847.

Der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde.

Für die vielen und herzlichen Beweise inniger Theilnahme an dem uns betroffenen harten Verlust unsers theuren Gatten und Vaters, die so trostbringend für uns waren, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank

Die trauernde Familie **Datbe.**

Einpassirte Fremde.

Augustin, Mineralog v. Innsbruck, St. Riesa.
Bonzel, Kfm. v. Olpe, Palmbaum.
Bachoven, Kfm. v. Zerbst, Stadt Hamburg.
Benda, Sänger v. Meiningen, gold. Fahn.
Börcke, Kfm. v. Glauchau, grüner Baum.
Budde, Kfm. v. Mannheim,
de Brunn, Kfm. v. Aachen, und
Bornhagen, Kfm. v. Berlin, Hotel de Bav.
Gonta, Kfm. v. Pörsch, Münchner Hof.
Dillenius, Kfm. v. Pforzheim, St. Hamburg.
Dessauer, Kfm. v. Frankf. a/M., S. de Bav.
Fricke, Kfm. v. Offenbach, Hotel de Baviere.
Grävell, Probst v. Sibelle, St. Hamburg.
Gruudmann, Gastw. v. Halle, St. Breslau.
Hiehl, Landbauconduct. v. Dschag, St. Berlin.
Hezer, Kfm. v. Auerbach, Stadt Gotha.
Hülsmann, Kfm. v. Münster, Münchner Hof.
Hennequin, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Russie.
Herbert, Part. v. Hamburg, gr. Blumenberg.

Herold, Kfm. v. Erfurt, Hotel de Baviere.
v. Koforgona, Graf, v. Prag, und
v. Kohn, Frau, v. Wien, Hotel de Baviere.
Klausius, Kfm. v. Coblenz, Hotel de Russie.
Kögler, Fabr. v. Kamig, Stadt Gotha.
Kleeberg, Schiffsherr v. Torgau, St. Riesa.
Königsdörfer, Cand. v. Dresden, und
Kraft, Kfm. v. Hannover, Palmbaum.
Krengel, Kgbes. v. Absdorf, Elephant.
Lange, Kfm. v. Bennshausen, Kranich.
Lagberg, und
Lessing, Kfl. v. Berlin, blauer Sarnisch.
Müller, Kfm. v. Magdeburg, Kranich.
Müller, Referend. v. Naumburg, Stadt Riesa.
Müller, Part. v. Plauen, Stadt Mailand.
Müller, Literat v. Berlin, Stadt Frankfurt.
Mahier, Part. v. Antwerpen, Hotel de Bav.
Neunerdt, Kfm. v. Saargemünd, S. de Saxe.
Näsemann, Amtm. v. Plotha, Palmbaum.

Dppermann, Kfm. v. Berlin, Hotel de Russie.
Dhlmann, Kfm. v. Uhlfeld, Stadt Breslau.
Pröhl, Kfm. v. Hainsberg, St. Berlin.
Rugischky, D., v. Bukarest, St. Hamburg.
Röser, Kfm. v. Nürnberg, deutsches Haus.
Rieple, Kfm. v. Berlin, und
Rossum, Kfm. v. Frankf. a/M., S. de Bav.
Schmelz, Kfm. v. Lauterburg, Hotel de Bav.
Schmidt, Landbaustr. v. Dschag, St. Berlin.
Seelig, Kfm. v. Preeß, Stadt Breslau.
Schreiber, Kfm. v. Merseburg, Kranich.
Salenger, Kfm. v. Halle, Nicolaisstraße 20.
Lippel, Kfm. v. Ebersfeld, gr. Blumenberg.
Lischmeyer, Kfm. v. Zeitz, Münchner Hof.
Wöhler, Dekon. v. Radeberg, deutsches Haus.
Walther, D., v. Dresden, Stadt Hamburg.
Wernthal, Kfm. v. Nordhansen, Palmbaum.
v. Wodjinski, Graf, v. Dresden, S. de Bav.
Zind, Gbes. v. Prag, Hotel de Baviere.

Druck und Verlag von **C. Holz.**